

Konzept des Martinskindergartens Langen

Leitbild

In unserem Martinskindergarten werden Kinder in der Wiegenstube und in einer Elementargruppe, welche die Kinder bis zur Einschulung begleitet, betreut.

In der heutigen Zeit, die gekennzeichnet ist durch gesellschaftliche und familiäre Veränderungen, wächst das Bedürfnis nach einer verlässlichen Beziehung und einem geschützten Rahmen, in der/dem die Kinder aufwachsen dürfen. In unserer Einrichtung wollen wir den Kindern einen Lebensraum schaffen, in dem sie ihre leibliche, seelische und geistige Entwicklung individuell und altersentsprechend ausbilden können. Liebevoll gestaltete Räume, sowie ein rhythmischer Tag-, Wochen- und Jahreslauf bilden die Grundlage, damit sich das Kind gesund entwickeln kann.

Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Eltern zum Wohle ihres Kindes ist uns sehr wichtig, deshalb wünschen wir uns eine Erziehungspartnerschaft. Nur so können Pädagogen die Kinder gut begleiten, pflegen, fördern, annehmen und in seiner Ganzheitlichkeit erkennen.

Die Grundlage des Waldorfkinder Gartens für unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag gewinnen wir aus dem anthroposophischen Menschbild Rudolf Steiners. Ein tiefes Verständnis für das Wesen des Kindes und seiner gesunden leiblichen, seelischen und geistigen Entwicklung erschließt sich daraus.

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten in unserer Einrichtung verpflichten sich nach diesem Leitbild zum Wohle des Kindes und der Gemeinschaft zu streben, es weiter zu entwickeln und immer wieder neu zu beleben.

Körper-Bewegung-Gesundheitsentwicklung

Das kleine Kind erschließt sich seine Körper und die Welt durch Bewegung. Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit der Bewegung verbunden. Das Kind ist ein Bewegungswesen und die körperliche Geschicklichkeit wird immer und immer wieder erprobt. Grob- und Feinmotorik, körperliche Geschicklichkeit und ein Körperbewusstsein bilden sich bis zum Schulkind immer mehr und immer differenzierter aus.

Wir bieten den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Im Freispiel drinnen können sie mit vielen Dingen bauen. Sie können Türme aufstapeln, Rutschen bauen, durch Tunnel kriechen, für die Puppen kochen und sie versorgen und vieles, vieles mehr. Das Kind ist ständig in Bewegung - auch wenn es draußen spielt, wo es ja einen größeren Bewegungsfreiraum gibt. Im Garten rennen die Kinder, spielen mit dem Ball oder fangen, klettern, hüpfen, bauen in der Sandkiste tiefe Löcher oder hohe Burgen und verzieren diese

vielleicht sogar. Gern laufen die größeren Kinder Stelzen oder lernen das Seilspringen, welches vielfältige Variationen hat (vorwärts, rückwärts, mit Umdrehen, mit mehreren Kindern etc.).

Damit die Bewegungsentwicklung gesund verlaufen kann, legen wir viel Wert auf das individuelle Tempo jedes Kindes. Es soll genügend Zeit zum ungestörten Üben bekommen und - wenn nötig - bieten wir Hilfe an. Die körperliche Geschicklichkeit und das Körperbewusstsein sind für die gesunde Entwicklung wichtig.

Beim Handgestenspielen und Reigen bieten die Kindergärtnerinnen den Kindern vielfältige und unterschiedliche Bewegungen zur Nachahmung an. Sie sind groß oder klein, laut oder leise und sehr oft mit Musik begleitet. Auch in der wöchentlichen Eurythmie Stunde bewegt sich das Kind nach Versen, Rhythmen und Musik. Es nimmt die Gebärden des Erwachsenen auf und schult seine Geschicklichkeit. Hier unterstützt ebenfalls das Wasserfarben- und Wachsmalen, Handarbeiten und Arbeiten an der Werkbank.

Gern helfen die Kinder auch bei der Gartenarbeit mit. Dieses gilt auch bei der Hilfe im hauswirtschaftlichen Bereich. Hier erlernt das Kind große Geschicklichkeit im Obst schneiden, beim Backen aber auch beim Fegen und Waschen. Unsere gesunde Ernährung und die dazugehörige Hygiene können hier mit ins Bewusstsein genommen werden.

Sinnespflege

Das Kind in den ersten Lebensjahren ist noch ganz Sinnes- und Wahrnehmungswesen. Es nimmt alle Eindrücke von außen in sein Inneres auf. Erst allmählich werden diese Eindrücke durch den eigenen Willen ergriffen und handelnd wieder herausgesetzt.

Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind ganzheitliche und überschaubare Zusammenhänge erlebt. Zum Beispiel anhand vom Ostergras welches wir aussäen: Weizenkörner wachsen dort mit Hilfe von Licht und Wasser. Die Erde lässt ein Tast- und Geruchserlebnis zu. Später werden die gewachsenen Ähren geerntet und gedroschen (Seh-, Geruch-, Tast- u Bewegungssinn), zu Mehl verarbeitet (Bewegungs- und Gleichgewichtssinn) und aus dem Mehl werden Brötchen gebacken (Seh-, Geschmacks- und Geruchssinn)

Über die Sinne erfährt das Kind viel über sich selbst, seine Umwelt und wie es in der Welt steht. Im Kindergarten gibt es vielfältige Möglichkeiten dieses zu Erfahren. Kinder fühlen sich gesund und weniger ängstlich und gehemmt, wenn sie sich in ihrem Körper wohl fühlen. Einsatz von Körperkraft beim schweren Tragen und Raufen mit anderen Kindern wirkt stärkend auf die Basalsinne.

Hauptsächlich diese Sinne sollen bis zum Schulbeginn gut ausgebildet sein. Das Kind soll sich in seiner Haut wohl fühlen, gut tasten können, einen guten Bewegungssinn haben und in Gleichgewicht sein. Selbstverständlich gehören auch immer die anderen Sinne dazu: der Geruchs-, Geschmacks-, Seh- und der Hör-Sinn. Die Schule baut ganz besonders auf die

Basalsinne auf. Ein gutes Körperbewusstsein, eine Balance zwischen An- und Entspannung und die Reaktion des Kindes auf Körperkontakt sind diesbezüglich wichtige Fragen, besonders vor der Einschulung.

Sprache und Sprechen

Das ganz kleine Kind kann noch nicht sprechen und benötigt – wie auch beim Gehen lernen – das direkte Vorbild von Menschen, die es umgeben. Wichtig ist die Kommunikation der ersten Bezugspersonen, durch die das kleine Kind die Muttersprache lernt. Es ist ein eigenaktiver Prozess und mit einer der wichtigsten Errungenschaften des Kindes. Die Sprache wird durch Mimik und Gestik begleitet, aber das gesprochene Wort hat eine andere Qualität, sich die soziale und geistige Welt zu erschließen. Wie lange übt das kleine Kind über die Lautierung bis zum ersten Wort und das mit einer großen Freude. Dies geschieht natürlich besonders, wenn das Kind in einer seelisch warmen und liebevoll zugewandten, sowie sprechenden und zuhörenden Umgebung lebt.

Voraussetzung für einen guten Spracherwerb und eine später gute Sprachmelodie, Tonfall und Nuancierung der Sprache sind eine positive Entwicklung in der Grob- und Feinmotorik. Im Kindergarten unterstützen wir den Spracherwerb, indem wir eine liebevolle und deutlich klar artikulierte, wortreiche Sprache pflegen.

Viele unserer Elemente im Kindergarten sind reine Sprachpflege. Die Verse, Lieder, Geschichten, Handgesten und Reigen regen die Kinder zum Nachsprechen an. Selbst bis in die Melodik übernehmen Kinder die Sprache am Anfang. Wir benennen die Dinge in unserer Umgebung sachgerecht und nehmen uns die Zeit, dem Kind zuzuhören und es ausreden zu lassen. Im Reigen, wie in der Eurythmie, sind Sprache, Musik und Bewegung harmonisch miteinander verbunden, somit wird das kleine Kind ganzheitlich angesprochen.

Auf kleine sprachliche Fehler reagieren wir durch richtiges Nachfragen oder Wiederholen des Gesagten im Gespräch. Gezielte Sprüche und Gesten sind für die Sprachförderung einzelner Kinder wichtig. So können wir z.B. auf bestimmte Laute eingehen. Wichtig dabei ist, dass die Erzieherin ihre eigene Aussprache immer reflektiert und gegebenenfalls verbessert.

Die Schriftkultur fördern wir nicht aktiv, aber wir lesen vor, wir schreiben Plakate während die Kinder malen und wir schreiben die Namen und das Datum auf die gemalten Bilder. So erleben die Kinder Schreiben und Geschriebenes und entwickeln eine Neugierde darauf es selbst zu tun. Sie lernen meistens bis zur Einschulung ihren Namen zu lesen und zu schreiben.

Rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung

Musikalisch-rhythmische-künstlerische Betätigung ist ein gutes Mittel, die Kinder zu schöpferischer Phantasie anzuregen. Musikalische Betätigung wirkt auf die Kinder harmonisierend, stärkt die Lebensfreude und die Vitalität des Kindes. Sie spricht die seelisch geistige Ebene der Kinder an, die Kinder fühlen sich ganzheitlich wahrgenommen.

Sprachlich-rhythmische Elemente durchziehen unseren ganzen Tagesablauf. Im Reigen, Handgestenspiel und Eurhythmie fördern wir durch Lieder und Verse Rhythmus und Musikalität. Sprache, Bewegung und Musik verschmelzen zu einem Ganzen. Aber auch Hören und Sehen, sowie Empfindung und Vorstellung sind mit eingebunden.

Jeder Reigen ist rhythmisch aufgebaut und findet drei bis vier Wochen täglich vor dem Frühstück statt. Dabei wird eine kleine Geschichte in Bewegung erzählt, in der sich große und kleine, schnelle und langsame Bewegungen abwechseln. Lieder und Verse, die in der Lautstärke variieren, ergänzen die Bewegung.

Eurhythmie spricht den ganzheitlichen Menschen an und fördert das Körper- und Raumgefühl. Die Kinder werden einmal in der Woche von einer Eurhythmistin zur rhythmischen Bewegung angeleitet.

Im Tagesablauf haben die Kinder Gelegenheit mit der Kinderharfe, mit einem Glockenspiel, mit Klangstäben und mit anderen Instrumenten zu musizieren.

Darüber hinaus leben wir Musik und Gesang auch mit den Eltern, indem wir sie während der Vorbereitung von Festen zum gemeinsamen Singen und Üben der Lieder einladen. Das trägt auch dazu bei, das Singen im Elternhaus anzuregen.

Das Malen mit den Kindern, ob mit Wachsstiften oder Wasserfarben, ist ein ganz besonderer Moment. Ganz still und konzentriert beginnt jedes Kind seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprechend sein Bild zu gestalten. Wichtig sind dabei hochwertige Materialien, damit das Kind gut schöpferisch tätig werden kann.

Das darstellende Spiel mit Handpuppen oder Stehfiguren fördert die Geschicklichkeit und die Phantasie der Kinder.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

In unserem Kindergarten wird ein soziales Miteinander gepflegt.

Das kleine Kind muss erst lernen sozial zu sein. Dieses gilt in der frühen Kindheit und darüber hinaus auch im späteren Leben. Alle Kinder benötigen eine wertschätzende Atmosphäre, Verlässlichkeit und Vertrauen, damit es sich geborgen fühlt und die emotionale Entwicklung gut ausgebildet wird.

Stabile soziale Zusammenhänge, verlässliche Beziehungen und Bindungen helfen den Kindern, soziale Fähigkeiten zu erlangen. Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie soziale Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können. Kinder erfahren dort viel über sich selbst, werden sich der eigenen Gefühle bewusst und nehmen die Gefühle der anderen Kinder wahr.

Das soziale Miteinander wird unter anderem im freien Spiel, im Rollenspiel und auch beim Reigen erfahren. Dort wo Kinder sich verabreden was gespielt wird, wollen Rollen unterschiedlichster Art verteilt und Regeln verabredet werden, so dass sich soziale Kompetenzen entfalten können.

Gemeinschaft und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstehen und werden in den geführten Teilen des Tages gepflegt. Beim Morgenkreis, Reigen, Puppenspiel, gemeinsamen Aufräumen und gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder sich in eine Gemeinschaft einzuleben.

Kinder müssen sich ihrer Gefühle bewusst werden, aber auch lernen, die Gefühle der anderen Kinder wahrzunehmen und zu verstehen. Die Erzieherinnen stehen zur Seite, wenn Kinder nicht selbst ihre Konflikte lösen können und bieten ihre Hilfe an. Traurigkeit und Freude gehen oft Hand in Hand. Durch die Hilfestellung, evtl. Trösten oder Mut zusprechen geben wir den Kindern das Vertrauen das soziale Miteinander zu üben.

Wir möchten den Kindern wahrhaftige Bilder und Erlebnisse geben und durch Geschichten, Märchen und Bilder Werte vermitteln, an den sie Gutes und Wahres erleben. Wichtig ist uns, das Kinder Freude am Tun haben, aber auch der Humor und die Freude des Erwachsenen erleben.

Kognitive Entwicklung

Schon das kleine Kind sollte viele Möglichkeiten haben sich zu bewegen und mit allen Sinnen die Welt zu ergreifen und sich zu erschließen.

Für die Förderung und Begleitung der kognitiven Fähigkeiten ist es wichtig, das Kind in seinem Entwicklungsstand zu erkennen. Das kleine Kind gibt sich ganz der Welt und durch das Gehen, Sprechen und Denken gibt es sich in seinen Aktivitäten ganz der Umwelt hin. Ein unmittelbarer Zusammenhang von Wahrnehmung und der daraus entstehenden Aktivität ist beim Kind vorhanden. Mit Neugier und Freude gehen die Kinder auf die Welt zu und nutzen alle Sinne, um der Welt zu begegnen. Man kann sagen, das jüngere Kind kommt vom Greifen zum Begreifen. Zum Erlernen der kognitiven Fähigkeiten als Grundlage für das Denken zählen für die Kinder Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung und Vorstellung. Kinder sollten nicht mit Angeboten überschüttet werden, wichtig ist das der Impuls etwas Neues zu lernen vom Kind ausgeht.

Während des gesamten Kindergarten-tages haben die Kinder die Möglichkeit verschiedener Wahrnehmungen. Ein ganzheitliches Lernen wird über den kompletten Tag angeboten. Je nach Entwicklungsstand des Kindes sucht es sich seine Möglichkeit des Mitmachens oder Nachahmens heraus. Das geschieht bei den Liedern, Reimen und Geschichten. Im Rollenspiel erlebt man die Darstellung ihrer eigenen Ideen und ihre Kreativität. Durch das Malen erlernen die Kinder die Farben, lernen durch die wöchentlich wiederkehrenden Gerichte Wochentage benennen und entdecken durch das Tischdecken den Zahlenraum.

Der Erwachsene wird die Kinder beobachten und ihre Neugier und Entdeckerfreude mit unterstützen. Dies gilt besonders, wenn ein Kind nicht gut entwickelt ist und Hilfestellung braucht. Ausdauer, Konzentration und Aufmerksamkeit sind in der Vorschulkinderarbeit wichtig. Hier braucht das eine Kind vielleicht noch Zuspruch, während ein anderes mit immer neuer Entdeckerfreude und Ideen seine Arbeit tut.

Die Entwicklung der Basalsinne ist eine Grundlage auf der eine gute kognitive Entwicklung stattfinden kann.

Um lebenslanges Lernen zu ermöglichen muss der Mensch mit sich im Gleichgewicht sein. Vertrauen in sich und die Welt, diese Grundlagen legen wir im Kindergarten an.

Lebenspraktische Kompetenzen

In unserem Kindergarten gibt es viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten an denen das Kind sich betätigen und seine Kompetenzen üben kann.

Der Erfahrungsbereich der Selbständigkeit ist für die Kinder wichtig und je nach Alter in unterschiedlichen Bereichen möglich. Das Selbstwertgefühl und die Freude, dass man sich bereits alleine anziehen kann ist so groß. Alles allein zu machen ist ein ganz besonderer Entwicklungsschritt. Welche Freude, wenn man allein Zähne putzen kann und allein zur Toilette geht. Das angehende Schulkind dann trägt mit großer Freude, Stolz und leuchtenden Augen seine fertige Schulkind-Arbeit nach Hause.

Durch den Erzieher als Vorbild kann das Kind als nachahmendes Wesen bei vielen häuslichen Tätigkeiten mit helfen. Wichtig ist die innere Haltung des Vorbildes, denn das Kind nimmt nicht nur die Tätigkeit auf, sondern auch meine Gestimmtheit beim Tun. Bei der Vorbereitung des Frühstücks (z.B. Korn mahlen, Obst schneiden, Brot backen, Tisch auf- und abdecken, bis hin zum Abwaschen und Abtrocknen) hat das Kind die Möglichkeit sich zu beteiligen und ganz unterschiedliche Kompetenzen zu erlernen. Alle Sinne sind dabei angesprochen.

Auch geben wir den Kindern die Möglichkeit an der Werkbank mit echtem Werkzeug zu arbeiten. Dies gilt besonders für das angehende Schulkind. Das jüngere Kind wird vielleicht durch die Großen angeregt etwas glatt zu schmirgeln, zu raspeln oder zu sägen.

Sobald der Erzieher in der Vorbereitung für Festgestaltungen etwas herrichtet sammeln sich einige Kinder drum herum, um mittun zu können. Es ist für die Kinder eine große Freude wenn auch sie etwas fertig gestellt haben.

Das Kind braucht individuell sehr unterschiedliche Zeiträume und auch teils Unterstützung durch den Erwachsenen um das, was es tun möchte zu schaffen. Manche Kinder übernehmen gern kleiner Aufgaben, andere Kinder muss man dazu ermuntern und erst einmal sein Begleiter sein. So können wir die Selbständigkeit und damit auch das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben ein großes Interesse und einen direkten, liebevollen Bezug zur Natur. Sie gehen neugierig, forschend und probierend auf die Welt zu.

Im Umgang mit natürlichen Materialien und im Erleben von Naturereignissen machen die Kinder Erfahrungen, die eine große Bedeutung für die Vorbereitung einer mathematischen-naturwissenschaftlichen Bildung haben.

Ohne ein Bewusstsein dafür zu haben sind Kinder ständig dabei zu bauen, konstruieren, sortieren, ordnen, auszuprobieren und zu vergleichen. Durch das freie Spiel erleben sie verschiedene Bausteine (Holz, Stein) für ihr Spiel zu benutzen oder spielen großräumig und bauen mit Tischen, Stühlen, Brettern und allen Gegenständen, die für das Kind gerade wichtig sind. Dabei erlebt es Gewichte, Qualitäten, Quantitäten und Maße. Jetzt wird das Bauen noch mit körperlichem Einsatz getan, dabei werden die Grundlagen für das später mathematische und physikalische Handeln gelegt. Gleiches gilt beim Tisch decken oder dem zerteilen des Apfels, beim Abmessen für das Backen und dem Aufteilen am Frühstückstisch, wo für das Kind der Zahlenraum erlebbar wird.

Beim Spiel mit den Materialien erfahren die Kinder Gegensätze wie hart/weich oder warm/kalt, sowie rau/glatt. Das Kind erfährt unmittelbar die Qualität von geometrischen Figuren, Gewichten, Materialbeschaffenheiten und die sich daraus ergebende Konsequenz über alle Sinne. Durch sein Tun lernt es, die Gesetzmäßigkeiten seiner Umwelt kennen. Im Garten beim Schaukeln, Seilspringen, Wippe bauen und Klettern werden Schwung, Auftrieb, Fliehkraft, Reibung und Schwerkraft leiblich erfahren.

Durch unseren immer bewusst gestalteten Tages-, Wochen- und Jahreslauf erfährt das Kind den Rhythmus in Raum und Zeit. Der Tag ist bewusst gegliedert in Ein- und Ausatmen.

Im täglichen Üben entwickelt sich ein tiefgehendes Verständnis von Ursache-und Wirkungsprinzip. Das was die Kinder jetzt sinnlich-leiblich erfahren (begreifen), können sie

später mit dem Verstand erkennen (denken). Vor der Einschulung ist das Kind in der Lage mit zeitlichen und räumlichen Vorstellungen umzugehen.

Ethisch-moralische Werte

Die Waldorfpädagogik nimmt die ethische Erziehung ganz bewusst in ihr pädagogisches Konzept auf. Diese Werte können nur in Freiheit aus dem Inneren des Kindes entstehen und werden als seelische Grundfähigkeiten wie Staunen, Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit entwickelt. Der Erwachsene sollte diese Fähigkeiten selbst entwickeln und den Kindern authentisch vorleben. Durch wiederkehrende Rituale, Märchen, Geschichten, Lieder und den Festen als Höhepunkt im Jahreslauf kann das Kind diese Grundstimmung in sich aufnehmen und mit wachsender Aufmerksamkeit auf die Welt und die Menschen zugehen.

Die Kinder erfahren einen liebevollen Umgang mit der Natur und den Dingen, die sie umgeben. Die Ehrfurcht vor der Individualität des Kindes ist sehr bedeutend, ebenso wie die Achtung von Menschen, Tieren, Pflanzen und der Erde. Praktizierte Nächstenliebe, Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung und Hilfsbereitschaft sowie durch das Engagements der Eltern werden den Kindern diese ethisch-moralischen Werte vorgelebt. Das Kind nimmt sie innerlich auf und kann sie zu einem späteren Zeitpunkt selbständig nach außen bringen. Wir unterstützen die Selbstbildung des Kindes.

Religiöse Bildung

Der Martinskindergarten ist ein christlich-religiöser Kindergarten, aber nicht konfessionsgebunden.

Die morgendliche Begrüßung eines jeden Kindes ist eine erste Begegnung am Tag, eine Begegnung von ICH zu ICH. Das Kind fühlt sich an- und auch aufgenommen in der Gemeinschaft. Ein Morgenspruch und auch ein Spruch vor und nach dem Essen gehören zu unseren täglichen Ritualen. Die Kinder sprechen andächtig mit, ein kurzes Innehalten und Stille entsteht.

Wir feiern die christlichen Jahresfeste und über die Bilder, das Gestimmtsein des Erwachsenen und durch die Festgestaltung werden dem Kind bildhaft die christlichen Jahresfest näher gebracht. Damit dem Kind die Möglichkeit zur freien Entwicklungsentfaltung gegeben wird, soll es Zeit zum Staunen, zur Andacht und Stille haben. Mit allen Sinnen nimmt das Kind die erlebbaren Eindrücke auf und verinnerlicht diese Empfindungen und Erfahrungen. Später kann das Kind dann auf diese Empfindung und Erfahrung zurückgreifen und die Tradition vielleicht selbst leben.

Für alle Feste finden sich Bilder und Symbole, die den Hintergrund der Ereignisse zeigen. Jedes Fest sollte so gestaltet sein, dass immer viele Sinneserfahrungen damit verbunden

sind. Angefangen beim festlichen Frühstück, jahreszeitlicher Geschichte und auch durch die Raumgestaltung wird ein Fest erlebbar. Zu den unterschiedlichen Festen kann entsprechend etwas gebastelt werden. Erfahrung mit allen Sinnen ist uns wichtig, oft bleibt der Duft der Weihnachtsbäckerei noch bis ins hohe Alter als Erinnerung erhalten.

Partizipation

Damit die Kinder sich zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, achten wir auf eine altersgemäße Beteiligung. Bei dem kleinen Kind ist es ein respektvoller Umgang und Achtsamkeit, besonders in der Pflege. Die Bezugsperson sollte Körpersignale und Körpersprache der Kinder verstehen und achten. Erst später kann das Kind die Mitbestimmung üben und zum Beispiel beim Frühstück sich zum Müsli die Flocken und alle anderen Zutaten selbst wählen. Mag es keine Flocken, dann sucht es sich vielleicht etwas Obst aus. Auch bei der Frühstückszubereitung sucht es sich das aus, was es gern vorbereiten möchte. Manche Kinder putzen gern die Möhren und schneiden sie in Stücke, andere mögen lieber eine weichere Gurke zerschneiden. Wir motivieren die Kinder mitzureden, mitzugestalten und sich immer mehr als ein selbstbewusstes Mitglied der sozialen Gemeinschaft zu erleben. Wichtig ist uns, dass das Kind seine eigenen Bedürfnisse, aber auch die des anderen wahrnimmt und respektiert. Die Kinder haben freien Zugang zu den Spielmaterialien, wir hören ihre Fragen und beantworten sie und wir achten darauf den Kindern Zeit für ihr Tun zu lassen.

Spontan im Alltag kann ein kleiner Gesprächskreis eingerichtet werden, wenn zwischen zwei oder mehreren Kindern ein noch nicht lösbarer Konflikt aufgetreten ist, der die Regeln des Zusammenlebens berührt. In diesen spontanen Gesprächskreissituationen ist es sehr gut zu erleben, wie kompetent und empathisch Kinder sich in die Gefühle anderer hineinversetzen können.

Mit den Vorschulkindern werden die Projekte ausführlich besprochen, ausgesucht und ausgeführt. Individuelle Wünsche werden berücksichtigt.

Im Kindergarten sind die Abläufe, Gewohnheiten und Rituale während des Tageablaufs für die Kinder nachvollziehbar und überschaubar. So kann sich das Kind vertrauensvoll und mit innerer Sicherheit durch den Tag bewegen. Jedem einzelnen Kind treten wir mit Achtung und Respekt gegenüber, damit es sich in der Krippe wie auch im Kindergarten gemäß seiner Individualität und Impulsen entwickeln kann.

Integrativer und interkultureller Ansatz

Unsere Arbeit ist geprägt durch die Integration aller Kinder, ob mit Förderbedarf oder Migrationshintergrund. Es geht um das gemeinsame Erleben des Kindergartenalltags unter

Ausschöpfung der persönlichen Entwicklungs- möglichkeiten jedes Kindes. Kinder mit Förderbedarf brauchen eine ihrer Lebenssituation und ihrem Entwicklungsstand angemessene systemeinheitliche Begleitung.

Tagesablauf

- 7.30 bis 8.15 Ankommen, Vorbereitung des Frühstücks
- 8.15 bis 8.30 Morgenkreis (Begrüßung, Spruch, Lieder, Fingerspiele)
- 8.30 bis 9.30 Freies Spiel im Gruppenraum
- 9.30 bis 10.00 Aufräumen und Toilettengang
- 10.00 bis 10.15 Reigen
- 10.15 bis 10.45 Frühstück
- 10.45 bis 12.00 Freispiel im Garten
- 12.00 bis 12.15 Abschlusskreis
- 12.15 bis 12.30 die ersten Kinder können abgeholt werden
- 12.15 bis 12.50 Mittagessen für die Zwergenkinder
- 12.50 bis 13.30 alle noch verbliebenen Kinder werden abgeholt

Unser Tagesablauf ist immer rhythmisch und im Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung oder Ein- und Ausatmen gestaltet. So erleben die Kinder immer wieder einen Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung oder auch Eigenaktivität und geführtem Teil.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft / Eltern als Kooperationspartner

Eine zentrale Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern. Oft betritt das Kind in der Wiegestube oder aber im Kindergarten das erste Mal einen neuen Lebensraum außerhalb der eigenen Familie. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht ein gegenseitiges Verständnis und ein gemeinsames Handeln zum Wohle des Kindes. Ein Interesse an der Waldorfpädagogik ist wünschenswert. Für das Kind ist ein einheitlicher pädagogischer Ansatz eine gute Basis um sich leiblich, seelisch und körperlich gesund zu entwickeln. Damit Pädagogen und Eltern diesen Weg gemeinsam gehen können, werden gemeinschaftlich Grundlagen erarbeitet, unsere jahreszeitlichen Feste besprochen und es findet ein ständiger Austausch statt.

Es gibt viele Möglichkeiten für die Eltern im Kindergarten mitzuarbeiten. Unsere immer wiederkehrenden gemeinsamen Jahresfeste sind Höhepunkte, fördern das Gemeinschaftsgefühl und bringen allen in der Einrichtung viel Freude. Kinder erleben das Tun und die Mithilfe bei Gartentagen, wo auch das Kind sich einbringt. Voll Stolz wird später berichtet: „...Das da hat mein Papa/Mama getan!“. Eltern pflegen die Räumlichkeiten und unterstützen

in verschiedenen Ämtern. Diese intensive Einbindung der Eltern schafft eine ganz persönliche Beziehung zu „ihrem Kindergarten“ und zeigt die Verbundenheit aller beteiligten Menschen zu unserem Kindergarten.

In der Gemeinsamkeit der Arbeit und dem Feiern der Feste findet sich die Gemeinschaft zusammen und verbindet sich mit der Wiegenstube.

Elternabende

Es finden regelmäßig thematische Elternabende (i. d. R. ca. alle 6 Wochen) statt. Sie werden von den Erzieherinnen gut vorbereitet. Es sind unterschiedliche Themen, die den Eltern die Waldorfpädagogik nahe bringen. Das Interesse der Eltern am Kindergartenalltag ist groß, weshalb immer aus dem Gruppengeschehen berichtet wird. Manches Mal lassen wir auch Raum für Lieder oder Fingerspiele, die die Kinder ja mit Freude zuhause singen oder vorspielen.

Die Möglichkeit des Austausches über bestimmte Fragen ist gegeben und über Themenwünsche der Eltern zur Pädagogik des 1. Jahrsiebs freuen wir uns. Es ist immer ein organisatorischer Teil dabei, z. B. wer kann etwas reparieren, wer organisiert einen Arbeitskreis oder nimmt daran teil, wie gestalten wir das nächste Fest, den Basar

Die Informationen über aktuelle Veranstaltungen und Anliegen sind als Aushang in der Garderobe zu finden.

Elterngespräche

Sie finden regelmäßig statt und können sowohl von der Erzieherin als auch von den Eltern angeregt werden. Jährlich findet ein ausführliches und dokumentiertes Entwicklungsgespräch statt. Während der Abholzeit können nur Informationen weitergegeben oder ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Zum Wohle des Kindes findet bei Bedarf eine Zusammenarbeit von Eltern, Therapeuten, Medizinern und Erzieherinnen statt.

Elternbeteiligung

Ihr Mitwirkungsrecht können die gewählten Elternvertreter in den regelmäßigen Sitzungen des Initiativkreises einbringen. Darüber hinaus können sie auch am den Gesamtelternbeirat der Stadt teilnehmen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich im Kindergarten durch Vorstandstätigkeit zu engagieren oder an anderen Arbeitskreisen teilzunehmen. Für konstruktive Ideen sind wir immer offen.

Hausbesuche

Um die Kinder in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre zu erleben wünschen wir uns einen Hausbesuch machen zu dürfen. Die Besuche schaffen eine Verbundenheit zwischen dem Kind, den Eltern und den Pädagogen. Dies ist besonders für das jüngere Kind wichtig.

Qualitätsentwicklung

Unser Kindergarten nimmt an einem Qualitätsverfahren TQ teil. In Abständen muss es in unserer gemeinsamen Konferenz überarbeitet werden.

Beschwerdemanagement

Wo auch immer Menschen zusammen arbeiten oder zusammen leben gibt es Meinungsverschiedenheiten, Missstimmungen oder Unzufriedenheit. Dieses muss aus- und angesprochen, sowie geklärt werden. Ein gemeinsamer Weg, wie in einem solchen Fall zu verfahren ist, kann Sicherheit und Vertrauen aufbauen. Alle haben ein gleiches Verfahren und gleiche Prozessstufen, um das Problem aus der Welt zu schaffen

Erst sollten immer die Eltern direkt die Erzieherin ansprechen, die es betrifft oder im umgekehrten Fall die Erzieher die Eltern. Sollte dieses zu keiner Einigung führen, können die Eltern die Elternvertreter hinzu ziehen. Die Erzieherinnen wenden sich vielleicht an den Vorstand. Es kann auch ein gemeinsames Gespräch mit Eltern, Erzieherinnen, Elternvertretern und Vorstand geben.

Sind alle Möglichkeiten ausgeschöpft und die Probleme nicht gelöst worden, können alle am Prozess beteiligten die für ihren Kindergarten zuständige Fachberatung ansprechen. Sie wird dann den Prozess begleiten, sich vielleicht mit ihren Fachberaterkolleginnen austauschen und entsprechende Lösungswege vorschlagen.